

Die Biographie über Fritz Bauer von Irmtrud Wojak - eine wichtige Pionierarbeit

Ein Kommentar von U. Dittmann

Da es immer wieder Texte über die Rezensionsgeschichte zu Fritz Bauer gibt, hier einige kurze Bemerkungen zu der herausragenden Stellung der Biographie von **Irmtrud Wojak** aus dem Jahr 2009, die wesentlich dazu beigetragen hat, Bauer wieder dem Vergessen zu entreißen (1). Als im Jahr 2010 noch der bedeutende Dokumentarfilm "**Fritz Bauer - Tod auf Raten**" von Ilona Ziok erschien, war endgültig die Grundlage für eine Renaissance dieses bedeutenden Juristen gelegt.

Beim Schreiben ihrer Biographie stand Irmtrud Wojak vor dem Problem, nur auf wenige Unterlagen überhaupt zurückgreifen zu können. Wie schwierig die Lage war, beschreibt sie in der Einleitung ihrer Biographie sehr eindringlich. Diese Einleitung ist insgesamt höchst lesenswert, da sie einen sehr guten Eindruck vom damaligen Forschungsstand vermittelt.

Heute erscheint es so, als wenn es immer wieder Erinnerungen an Bauer gegeben hätte. Das ist aber so nicht der Fall, jedenfalls hatten sie jeweils keine nachhaltige Wirkung. Das wird besonders deutlich an dem Aufsatz von **Matthias Meusch**, der schon 2001 eine große Bauer-Monographie (2) geschrieben hatte. In seinem interessanten Aufsatz "**'Gerichtstag halten über uns selbst' - Der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer und die Verfolgung von NS-Verbrechen**" (3) aus dem Jahr 2003 weist er darauf hin, dass Bauer selbst in Juristenkreisen vielen unbekannt sei. So schien es ihm daher wichtig, vor seinen Ausführungen einige biographische Angaben anzuführen:

"Dr. Fritz Bauer, von 1956 bis zu seinem plötzlichen Tod 1968 Hessischer Generalstaatsanwalt, galt national wie international als einer der Protagonisten der strafrechtlichen Verfolgung von NS-Verbrechen in der Bundesrepublik während der sechziger Jahre. Das US-amerikanische Time-Magazin bezeichnete ihn in seinem Nachruf als 'German's most renowned Nazi-hunter', der britische Guardian sah in ihm 'a leading figure in the West German campaign to punish Nazi war criminals'. Heute jedoch ist Bauer selbst in Juristenkreisen vielen unbekannt; deswegen hier zunächst einige kurze biographische Details." (4)

Wie schwierig die Bedingungen für das Schreiben ihrer Bauer-Biographie waren, wird aus den nachfolgenden Bemerkungen von Irmtrud Wojak deutlich, die in ihrer Einleitung stehen:

"Eine Auswahl der Schriften Fritz Bauers über seine großen Themen, dem Aufbau einer demokratischen und sozialen Justiz, die Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Vergangenheit und den Kampf gegen autoritäres Recht, erschien erstmals 1998, dreißig Jahre nach seinem Tod, unter dem Titel 'Die Humanität der Rechtsordnung' (5) in der wissenschaftlichen Reihe des seinen Namen tragenden Instituts in Frankfurt am Main.

Bis dahin waren es zumeist jüngere Zeitgenossen Bauers, die sein rechtsphilosophisches Denken und seine historischen Verdienste um die Aufklärung der NS-Verbrechen in Aufsätzen vor dem vollständigen Vergessen bewahrten. Zusammen mit dem Strafrechtler Herbert Jäger, der dann viele Jahre Professor für Strafrecht und Kriminalpolitik an den Universitäten Gießen und Frankfurt war, plante Ilse Staff nach Bauers Tod eine Gesamtausgabe seiner Schriften. Sie kam jedoch nicht zustande, da Jäger die wissenschaftliche Bedeutung der Schriften Fritz Bauers für überholt hielt.(...)

'Der Zeitablauf hat es deutlich gemacht: Die Wirkung Bauers war an seine Person gebunden. Ein Wissenschaftler war er nicht. Seine Schriften vermögen kaum noch einen Eindruck von seiner Persönlichkeit zu vermitteln. Die Bücher, zahlreiche Aufsätze (...), Vorträge (...) sind nur von zeitgebundener Bedeutung, sein Hauptwerk 'Das Verbrechen und die Gesellschaft' (1957) (...) ist mit seinem Empirismus heute wissenschaftlich überholt. Wer von seiner Menschlichkeit eine Vorstellung gewinnen möchte, bleibt auf wenig angewiesen. Sein Beitrag 'Im Kampf um des Menschen Rechte' aus dem Jahr 1955, der wohl persönlichste Text, den es von ihm gibt und in dem man ihm am unmittelbarsten begegnet, gehört für mein Empfinden auch heute noch zum Bewegendsten, was er geschrieben hat.'

War unter diesen Voraussetzungen überhaupt an eine Biographie Fritz Bauers zu denken, woher das Material dafür nehmen? Würde der Jurist überhaupt als die historische Persönlichkeit, die er ohne Zweifel war, erkennbar werden? War sein Denken tatsächlich bereits überholt? Die unverwechselbaren Porträts, die einige wenige Zeitgenossen von Fritz Bauer zeichneten, boten zumindest erste Ansatzpunkte...." (6)

Heute scheinen die damaligen Zweifel von Irmtrud Wojak nicht mehr angebracht. Die Zeit hat gezeigt, wie hochaktuell Fritz Bauer auch heute noch ist. Dazu hat Irmtrud Wojak wesentlich beigetragen. Sie hat nach Matthias Meusch eine wichtige Grundlage für weitere Forschung gelegt.

Nun sind es hauptsächlich Filme, die über Fritz Bauer berichten. Die Aufsatzsammlung "Die Humanität der Rechtsordnung" ist leider vergriffen und nicht mehr erhältlich wie auch seine anderen Bücher. So gibt es auch viele Beiträge **über** Fritz Bauer, nur sein direktes Wort ist

kaum noch zu finden. Immerhin ist jetzt die Schrift über „**Die Wurzeln faschistischen und nationalsozialistischen Handelns**“ im Okt. 2016 wieder neu vom Fritz Bauer Institut herausgegeben worden. (7) Aber noch vieles andere wartet auf Veröffentlichung, z.B. sein bemerkenswertes Buch "**Die Kriegsverbrecher vor Gericht**" von 1944. (8) Im Jahr 2018 sollen verschiedene Aufsätze auch vom Fritz Bauer Institut herausgegeben werden.

Es wäre jedoch schön, wenn gerade die genannte Aufsatzsammlung "**Die Humanität der Rechtsordnung**" wieder erscheinen könnte. Hier sind eine Vielzahl bedeutender Aufsätze und Vorträge von Bauer enthalten, die einen sehr guten Eindruck in das Denken dieses bedeutenden Juristen vermitteln. Auch dieses Buch hatte Irmtrud Wojak herausgegeben, zusammen mit Joachim Perels.

Braunschweig, Okt. 2016

Anmerkungen:

1. Irmtrud Wojak: Fritz Bauer - eine Biographie. München. 2009. (2016)
2. Matthias Meusch: Von der Diktatur zur Demokratie. Fritz Bauer und die Aufarbeitung der NS- Verbrechen in Hessen (1956-1968). Historische Kommission Nassau. 2001.
3. Matthias Meusch: "Gerichtstag halten über uns selbst" - Der Hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer und die Verfolgung von NS-Verbrechern. In: Jörg Requate (Hg): Recht und Justiz im gesellschaftlichen Aufbruch (1860-1975) Baden-Baden. 2003.
4. ebd. S.131
5. Joachim Perels/ Irmtrud Wojak: Die Humanität der Rechtsordnung. Fritz Bauer - Ausgewählte Schriften. Wissenschaftliche Reihe des Fritz Bauer Instituts. Frankfurt. 1998.
6. Irmtrud Wojak (2016): S. 22-23
7. Fritz Bauer: Die Wurzeln faschistischen und nationalsozialistischen Handelns". München. 2016
8. Fritz Bauer: Die Kriegsverbrecher vor Gericht. Zürich. 1945.